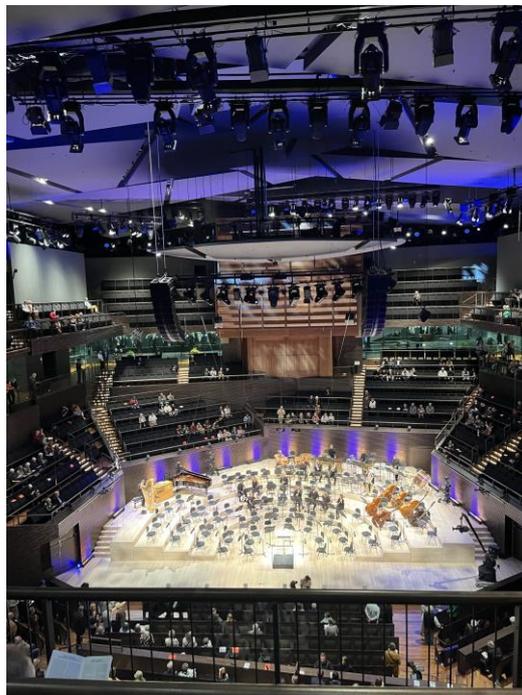


Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt in Helsinki



Im Bild: Tuomiokirkko am 12.12.2022 (Santa Lucia) und das Musiikkitalo mit großem Saal

Bereits vor meiner Ankunft in Finnland war ich begeistert von der Organisation an der Sibelius-Akademie. Es gab mehrere Zoom-Calls, um vorab alle Gesichter der ankommenden kennenzulernen, bei denen jedem Hilfe bei der Wohnungssuche oder der Semesterplanung angeboten wird. Zusätzlich steht man sehr weit im Voraus mit seinem persönlichen Studienkoordinator in Kontakt.

Erasmus und vergleichbare weltweite Studienaustauschprogramme sind ein wesentlicher Bestandteil des Hochschullebens an der Sibelius-Akademie.

Wie uns direkt versichert wurde, werden jedes Jahr mehr Studenten eingeladen, als die Akademie selbst wegschickt und Austauschstudenten seien in Helsinki „keine Gäste, sondern Studenten wie alle anderen auch. Das heißt, von euch wird das gleiche erwartet, aber Ihr könnt euch sicher sein, dass Ihr auch gleich behandelt werdet.“

Zu Beginn des Semesters an der Sibelius-Akademie oder kurz „SibA“ stand eine herzliche Begrüßung und eine sehr gut organisierte Einführung.

Jede Fachgruppe bekommt Ihren persönlichen Tutor zugewiesen, Studenten, die sich als Ansprechpartner um alles kümmern, was die Hochschulverwaltung selbst nicht erledigen kann. Mit diesen Tutoren gab es mehrere Ausflüge oder kleine spontane Treffen, um alle ankommenden Austauschstudenten an sich gegenseitig, die Stadt und alles, was dazu gehört und die Akademie zu gewöhnen.

Ich selbst habe mich mit offenen Armen empfangen, sofort wie zuhause und keine Sekunde allein gefühlt!

Der Unterrichtsbetrieb begann gleich nach den Einführungstagen, in denen man uns alles über das Hochschulleben erklärt, alle Ansprechpartner - auch für persönliche Belange, die Organisation von Orchester und Kammermusik oder die merkwürdigen Eigenheiten der Finnen erklärt hat. Man bekommt sofort das Gefühl - das ist alles zu meistern, es wird sich um mich gekümmert, falls ich das brauche!

Im Allgemeinen läuft der Hochschulalltag ähnlich ab wie in Karlsruhe, das heißt man bewegt sich zwischen seinen Kursen, dem Hauptfach-Unterricht und den Überäumen.

Die Raumsituation ist sehr komfortabel. Überäume können drei Tage im Voraus in der Studi-App „Tuudo“ (mit Stundenplan, allen persönlichen Informationen und digitalem Studentenausweis) gebucht werden. Zusätzlich gibt es Überäume mit Warteschlange (ich habe nie mehr als 30 min gewartet) und außerhalb der Unterrichtszeit darf jeder Raum genutzt werden, Flügel werden nicht abgeschlossen. Zusätzlich dürfen alle Säle zur eigenen Nutzung gebucht werden. In allen Sälen befinden sich installierte Kameras und Mikrophone, die eine Aufnahme mit guter Qualität und ohne Probleme ermöglichen.

Eines der drei Hauptgebäude befindet sich innerhalb des neuen Musiikkitalo, dem Musik-Zentrum, wo der große Konzertsaal, einige weitere Kammermusiksäle mit bester Ausstattung, das Helsinki-Philharmonic sowie das Radio-Sinfonie-Orchester Helsinki beheimatet sind. Durch die gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten besteht ein enger Austausch zwischen den Institutionen und man ist buchstäblich im Mittelpunkt des Geschehens, täglich gehen berühmte Musiker*innen ein und aus, meistens bleiben sie für einen öffentlichen Meisterkurs für die Studierenden.



Im Bild: Oodi, die Zentral-Bibliothek "Wohnzimmer der Stadt" und das Sibelius-Denkmal

Neben all der Aufmerksamkeit der Dozenten, um allen eine ideale Studienatmosphäre zu bieten war ich persönlich besonders Überzeugt von der Organisation in Kammermusik und den zahlreichen Orchesterprojekten. Letztere werden vor Semesterstart nach Berücksichtigung der Wünsche der Studenten eingeteilt, es gibt mehrere kleine Tourneen im in und Ausland und tolle Dirigenten, wie zB. Sakari Oramo. Besonders zeitaufwändige Produktionen wie die Opernprojekte (im Herbstsemester 2022 die Zauberflöte) werden ab einer gewissen Stundenanzahl an Proben nicht mehr ECTS-Punkte gutgeschrieben, sondern ein kleines Gehalt bezahlt. Die wöchentliche „Kapubäändi“ (Übeorchester für die Dirigatsklasse) konnte nach Wunsch entweder für Orchester-Punkte oder Geld gespielt werden.

Für Kammermusik standen wie auch in Karlsruhe tolle Lehrer zur Verfügung, die jede Gruppe in ihrer Vorbereitung auf die verpflichtende Prüfung zu jedem Semester betreut. Zusätzlich, wie für andere Kurse, werden Intensiv-Wochenenden, mit Unterricht bei anderen als den zugeteilten Lehrern angeboten. Diese finden im Anwesen von Sibelius Familie, eine halbe Stunde außerhalb der Stadt statt. Natürlich gibt es dort auch mehrere Saunen und die schönen Wälder und Seen, wie man sie aus dem Reiseführer kennt.



Im Bild: das Haupthaus auf dem Sibelius-Anwesen in Kallio-Kuninkula

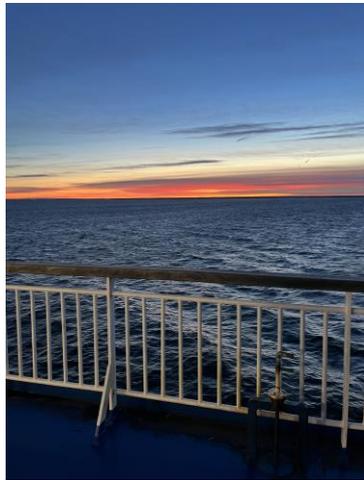


Porvoo, Ende September



Sonnenuntergang in den Schären auf Suomenlinna

Ein Erasmus-Aufenthalt in Helsinki ist aber natürlich noch viel mehr als zu studieren. Neben den zahlreichen Ausflügen, die man in die Natur, die umliegenden Städte oder innerhalb der Stadt unternehmen kann ist Helsinki, vor allem im Sommer sehr lebendig. Es gibt täglich Studenten-Parties und vieles mehr, solange es möglich ist, natürlich draußen und auch wenn es später sehr kalt und sehr dunkel wird, wird es nicht langweilig. Das Leben in Finnland insbesondere der Hauptstadt ist teuer. Man kann es nicht anders sagen. Allerdings gibt es in der Akademie und in der Stadt verteilt Mensen, wo man für einen Pauschalpreis (je nach Inflation zwischen 2,50-3,00€) wirklich sehr gutes Essen bekommen, so spart man beim Kochen zuhause. Der ÖPNV ist sehr komfortabel und mit Studentenermäßigung günstig. Auch wenn man für weniger Miete außerhalb wohnen möchte, zB. in Espoo oder Vantaa, ist man mit U-Bahn, S-Bahn und den hoch getakteten Bussen nie wirklich lange unterwegs. Die Bewerbung in den verschiedenen Wohnheimen sollte man am besten noch vor, spätestens mit der Zusage abschicken. Da Alkohol absurd teuer ist, lohnt sich nicht nur zum Sightseeing ein Tagesausflug mit dem Schiff nach Tallinn, für die Studierenden in Helsinki ist das ein regelrechter Sport.



Aussicht auf der Fähre von Tallinn zurück nach Helsinki

Das Klima der Studierenden untereinander habe ich als überaus respektvoll, entspannt und gegenseitig unterstützend empfunden. Konkurrenz bleibt in unserem Studium wohl nie aus, aber in Finnland habe ich gelernt, dass es Wege gibt auch ohne Neid und andauernden Ellenbogen auf hohem Niveau zu lernen und zu arbeiten.

Wer sich sorgt, dass Finnland zwar für die schöne Natur und gute Bildung bekannt ist, aber kalt, dunkel und die Menschen distanziert sind, kann ich aus Erfahrung sprechen: die Finnen sind nicht unfreundlich, sondern langsam.

Es ist völlig normal, nicht mit unbekanntem Menschen zu sprechen, wenn man ihnen die Zeit lässt mit jemandem warm zu werden, sind die Menschen in Finnland überaus nett, oft lustig und sehr hilfsbereit. Hilfsbereitschaft begegnet einem aber überall. Besonders zu Beginn ist es mir passiert, dass ich manchmal etwas überfordert mit gewissen Dingen war. Wenn man jemanden um Rat bittet (oder nur verwirrt genug aussieht), wird einem immer geholfen, in perfektem Englisch, manchmal sogar auf Deutsch. Sprachbarrieren gibt es selten.

Meine Zeit in Helsinki war sehr aufregend, sehr produktiv und mit Sicherheit prägend.

Ja, Finnland kann kalt, dunkel und vielleicht auch einfach weit weg sein.
Aber trotz oder vielleicht gerade deswegen, machen es die Menschen, die organisierte und lockere Atmosphäre für mich zu einem Ort, an dem man sich einfach wohlfühlt.
Wer sich an der Sibelius-Akademie bewirbt oder schon eine Zusage hat, wird mit Sicherheit nicht bereuen, sich dafür zu entscheiden!